

vorOrt

Mitgliedermagazin Landesverkehrswacht Niedersachsen e.V.

Juni/Juli 2021



Nils Böker, 1. Vorsitzender der Verkehrswacht Stadt Hameln e.V., und Geschäftsführerin Simone Kalmbach

Bundesweite Aktion nimmt Radfahrende in den Blick

sicher.mobil.leben: Trotz kühlem Frühlingswetter und Corona-Einschränkungen beteiligten sich die Verkehrswachten mit vielen lokalen Aktionen und warben mit der Polizei für mehr Rücksicht im Straßenverkehr.

Am 5. Mai 2021 fand zum dritten Mal der bundesweite Aktionstag „sicher.mobil.leben.“ statt. Initiiert von der Polizei unterstützte die Landesverkehrswacht Niedersachsen als Aktionspartner sowie die Verkehrswachten vor Ort mit eigenen Aktionen und einer Social-Media-Kampagne.

Der Aktionstag fand ein großes Echo in den verschiedenen Medien. Der diesjährige länderübergreifende Kontroll- und Aufklärungstag stand unter dem

Motto „Radfahrende im Blick!“ Im Fokus stand die Sicherheit auf dem Fahrrad – mit sicherem Abstand beim Überholen oder ohne Handy auf dem Fahrrad. Laut aktueller Unfallzahlen sind im Jahr 2020 bundesweit mehr als 90.000 Radfahrende verunglückt – ein Anstieg von fast sechs Prozent gegenüber dem Vorjahr.

In Niedersachsen kontrollierten Polizistinnen und Polizisten über den Tag und wiesen mit Präventionsaktionen auf die Sicherheit im Straßen- und Radverkehr

hin. An 308 Stellen im Land wurden 12.073 Verkehrsteilnehmende kontrolliert. Rund 3.100 Verstöße wurden dabei festgestellt, 2.416 davon von Radfahrenden. Für die Sicherheit auf dem Fahrrad hatte die Polizei am diesjährigen Aktionstag weitere Unfallursachen im Blick wie Geschwindigkeitsverstöße, zu geringe Abstände beim Überholen und Ablenkung. „Sichere Mobilität fängt immer mit gegenseitiger Rücksichtnahme an“, sagte der niedersächsische Minister für Inneres und Sport, Boris Pistorius.

Fortsetzung auf Seite 2

Titelstory

Fortsetzung von Seite 1

Die Ergebnisse der Aktion zeigten deutlich, dass vielen Verkehrsteilnehmenden nicht bewusst sei, welche Gefahren schon bei geringen Regelverstößen lauerten. Der Minister kündigte weitere Kontrollen und Aufklärungskampagnen im Laufe des Jahres an, um für das Thema zu sensibilisieren.

Aktionen vor Ort

Die **Verkehrswacht Nienburg** ging auf die Straße – mit Plakaten, die auf das Thema Ablenkung im Straßenverkehr aufmerksam machten.



© Verkehrswacht Nienburg

Die **Verkehrswacht Bremervörde-Zeven** warb in der Grundschule Engeo für das Tragen von Fahrradhelmen und übergab den Kindern Arbeitshefte für die Fahrradprüfung. ▼



© bzi



▲ Mit einem eigens ausgestatteten Trolley und viel Informationsmaterial war Siegfried Häußler von der **Verkehrswacht Buxtehude** unterwegs. Ge-

meinsam mit Hauptkommissarin Meike Hesebeck suchte er das Gespräch zu Radfahrenden über Mängel am Rad und regelwidriges Verhalten.



© Verkehrswacht Lüneburg

▲ Abstand halten – die **Verkehrswacht Lüneburg** machte mit Bannern auf den Mindestabstand beim Überholen aufmerksam. „Im Vorfeld haben wir einen Ausmalwettbewerb für Helme gestartet“, berichtet Verkehrssicherheitsberater Martin Schwanitz.

▼ Aus den 1.405 tollen Einsendungen druckte die Regionalzeitung ganzseitig eine Auswahl. 260 Gewinner wurden gelost und mit tollen Gewinnen belohnt. Im Museum wird es eine Ausstellung mit den Bildern geben.



© Verkehrswacht Lüneburg



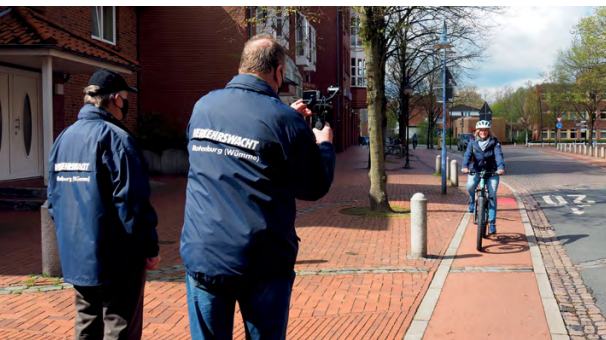
© Verkehrswacht Buxtehude

In **Wolfsburg** wurden an markanten Punkten Strohballen aufgestellt. „Damit wollten wir Radfahrende auffordern, ihren Kopf mit einem Helm zu schützen“, sagt Klaus Seiffert von der Verkehrswacht.



© Verkehrswacht Wolfsburg

Wer riskiert schon gerne Kopf und Kragen? Mit diesem Slogan informierte die **Verkehrswacht Wilhelmshaven** ausführlich über die Schutzfunktion des Helms. Kontrollkräfte und Präventionsbeauftragte der Polizei Wilhelmshaven/Friesland prüften und informierten. Die Kampagne wurde begleitet auf dem Twitter-Account der Polizei mit den Hash-tags #sichermobileben #sicherfuerdich #FAHRsicherRAD.



© Verkehrswacht Rotenburg

Die **Verkehrswacht Rotenburg (Wümme)** musste wegen zu hoher Inzidenzzahlen auf direkte Kontakte verzichten und drehte stattdessen ein Video zu „Doooring-Unfällen“.

Eine Kontrollstelle für Fahrrad- und Pedelec-fahrende richtete die **Verkehrswacht Hildesheim** (rechts) ein. Räder wurden auf Mängel überprüft und man kam ins Gespräch.



© Polizei Hildesheim/ Makowski

„Cool ist, wer Helm trägt“ war der Slogan der **Verkehrswacht Ammerland** und der **Verkehrswacht Stadt Oldenburg** (links). Sieben signalgelbe Fahrräder, die anstelle des Sattels einen Helm haben, wurden im Stadtgebiet verteilt, um für das Helmtragen zu werben.



© Verkehrswacht Ammerland

Liebe Leserin, lieber Leser,

Lockerungen sind in Sicht, aber die Corona-Pandemie hat uns weiter fest im Griff. Erhoffte Verbesserungen lassen bis Sommer auf sich warten. Folglich haben wir uns dazu entschlossen, unsere Jahresmitgliederversammlung in die zweite Jahreshälfte, Anfang Oktober, zu verschieben. Wir verbinden damit die Hoffnung auf eine Veranstaltung mit persönlichem Gespräch und Wiedersehen.



Die Arbeit der Verkehrssicherheit hat keine Pause in der Pandemie. Am 5. Mai fand der landesweite Aktionstag „sicher.mobil.leben – Radfahrende im Blick“ statt. Unterstützt wurde der Aktionstag von Maßnahmen der Verkehrswachten vor Ort. Zudem stehen die Verkehrswachten landesweit im Rahmen des SCHULRADELNS (cycle 4 future) für Projekte zum Radverkehr an Schulen zur Verfügung.

Leider steht nicht immer die Verkehrssicherheit an erster Stelle. Das spiegelt der gefundene Kompromiss zur StVO-Novelle wider. Die aus Sicht der Verkehrssicherheit wichtigen Fahrverbote bei Geschwindigkeitsüberschreitungen sind endgültig entfallen. Gleichwohl nicht angepasste oder überhöhte Geschwindigkeit auch 2020 wieder eine Hauptunfallursache ist. Und höhere Differenzgeschwindigkeiten deutliche Auswirkungen auf die Unfallschwere haben.

Die Unfalllage 2020 im Bereich der Lkw-Unfälle auf den BAB in Niedersachsen hat unser Vizepräsident Dr. Petersen umfangreich analysiert und wir freuen uns über das Interview mit ihm. Die Detailanalyse kann jederzeit gerne in der Geschäftsstelle abgefordert werden.

Bleiben Sie frohen Mutes und gesund!

Nicolai Engel
Geschäftsführer

Tim Hey
stellv. Geschäftsführer



© DVR

Neue Kampagne: Sicher Motorradfahren

Neue Aktion sensibilisiert mit Video und Social-Media-Maßnahmen für verantwortungsvolle Fahrweise.

Nicht nur die Zahl der Unfälle mit Motorradbeteiligung ist in den vergangenen Jahren kontinuierlich gestiegen, auch die Zahl der tödlich verunglückten Biker steigt seit 1991 an.

Das Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur (BMVI) und der Deutsche Verkehrssicherheitsrat haben im Rahmen der Kampagne „Runter vom Gas“ eine neue Aktion für mehr Sicherheit für Motorradfahrende gestartet. Dafür ist das Video „Für eine gute Fahrt, ein Leben lang“ produziert worden, das sensibilisiert für eine vorausschauende Fahrweise und angepasste Geschwindigkeit.

Die Hamburger Polizeikommissarin und leidenschaftliche Motorradfahrerin Cécile Poirot erläutert in der Aktion, warum regelmäßige Trainings und die richtige Schutzkleidung absolut wichtig sind und gibt Tipps für das Fahren in Gruppen. Begleitet wird die Kampagne von Social-Media-Maßnahmen sowie einem Fotowettbewerb, bei dem Biker eigene Fotos zum Thema einreichen können. Auf der Website www.runtervomgas.de können das Video sowie alle anderen Kampagnenteile angesehen werden.

Neuer Bußkatalog

Schärfere Regeln bei Verstößen gegen Straßenverkehrsordnung treten in Kraft.

Die Verkehrsminister von Bund und Ländern haben sich Mitte April nach monatelangem Tauziehen auf einen neuen Bußgeldkatalog geeinigt. Eine Ausweitung von Fahrverboten für Raser ist vom Tisch, dafür wurden die Bußgelder für Geschwindigkeitsüberschreitungen und Falschparken angehoben.

Mehr Info zum Punktecatalog und den Bußgeldern gibt es z.B. auf der Seite www.bussgeldkatalog.org

Deutschland wird Fahrradland

Nationaler Radverkehrsplan 3.0 verabschiedet.

Corona hat viele motiviert, aufs Rad umzusteigen, sodass sich die Zahl der Fahrräder auf unseren Straßen deutlich erhöht hat. Laut Statista ist der Absatz von Fahrrädern und E-Bikes 2020 um 17 Prozent gestiegen. Die Bundesregierung hat Ende April den dritten nationalen Radverkehrsplan verabschiedet – nachdem der Vorgänger 2020 ausgelaufen war. Der Radverkehrsplan 3.0 soll nun das Fahrrad als alternatives Beförderungsmittel populärer machen. Der Bund stellt dafür rund 1,5 Milliarden Euro zur Verfügung – deutlich mehr als bei allen bisherigen Radkampagnen.



Damit Deutschland ein Fahrradland wird: Sollen mehr Radwege entstehen, darunter auch Fahrradschnellstraßen; soll die Deutsche Bahn mehr Räder mitnehmen; sollen die Mobilitätsarten besser auf einander abgestimmt werden, unter anderem mit Leih- und Lastenfahrrädern und soll das Planungsrecht derart verändert werden, dass beim Straßenbau stets automatisch ein Radweg mit eingeplant wird.

Zudem möchte der neue Radverkehrsplan bewirken, dass die Deutschen bis 2030 jährlich im Schnitt 180 Kilometer radeln – statt wie bislang 120 Kilometer.



Radeln für die Zukunft

cycle4future: Schulradeln startet erstmals auch in Niedersachsen

Fleißige 1.526 Fahrradfahrende von 202 Schulen sind bereits dabei. Gesucht werden die fahrradaktivsten Schulen und Schulaktionen des Landes! Gemeinsam sammeln sie innerhalb des 21-tägigen Aktionszeitraums ihrer Kommunen in drei Wochen möglichst viele Kilometer.

Die fahrradaktivsten Schulen werden durch den niedersächsischen Kultusminister Hendrik Tonne und BMX-Weltklasse-Fahrerin Lara Lessmann in drei Kategorien ausgezeichnet. Die niedersächsischen Ortverkehrswachen unterstützen die Aktion.

Weitere Info finden Sie auf der Schulradel-Website: www.stadtradeln.de/schulradeln-niedersachsen.



Verkehrswochen in Elze und Alfeld

Die Verkehrsprävention für jugendliche Radfahrende setzt auf verschiedene Elemente.

Die Polizeikommissariate Alfeld und Elze organisierten zeitgleich Verkehrswochen mit Info-Ausstellung, Schülerreportern und Geschwindigkeitsmessungen vor der Grundschule in Gronau. Zudem kam zum ersten Mal die Sprühschablone gegen „Geisterradler“ zum Einsatz, die von der Verkehrswacht Stadt und Landkreis Hildesheim finanziert wurde.

Flexibel unterwegs

Die Unterstützung zahlreicher Sponsoren ermöglichte die Anschaffung eines Dienstautos.

„Wir freuen uns, dass wir für die drei Verkehrswachten Worpswede, Grasberg und Osterholz-Scharmbeck mit

Ritterhude diesen Ford anschaffen konnten, um schneller und einfacher unsere Arbeit machen zu können“ berichtet Verkehrswachtvorsitzender Dieter Grohs. „Wir bedanken uns bei allen 16 Sponsoren für die Förderung und Unterstützung.“

Endlich Display für Hattorf

Verkehrswacht Herzberg am Harz konnte langersehnten Wunsch endlich umsetzen.

Schon länger hatte sich die Samtgemeinde Hattorf ein Geschwindigkeitsanzeige-Display gewünscht. Denn die Tafeln setzen ein deutliches Zeichen für mehr Verkehrssi-

cherheit und das Lächeln, das sie auf ihrem Display anzeigen, wenn die zulässige Geschwindigkeit eingehalten wird, wirkt bei fast allen Autofahrenden. Die neue Anzeige ermöglicht sowohl die Darstellung von Geschwindigkeit und Symbolen, als auch Datenerfassung und Auswertung. Mit Unterstützung der Verkehrswacht



© Verkehrswacht Herzberg am Harz

konnte der Wunsch der Gemeinde Hattorf nun endlich erfüllt werden.

„Sicher mit dem Fahrrad“ in Buxtehude

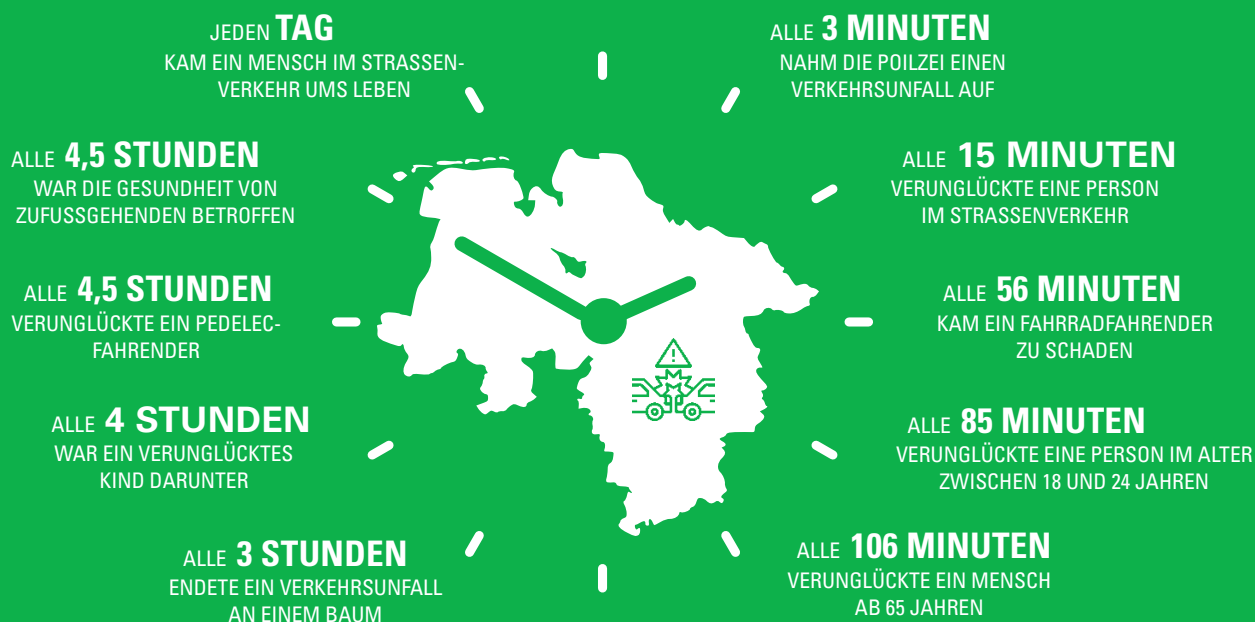


© Verkehrswacht Buxtehude

Verkehrswacht Buxtehude zeigt Präsenz.

Viele Monate war nichts möglich in Sachen Veranstaltungen und Infostände. Daher freute sich die Verkehrswacht Buxtehude über eine Einladung der SPD-Fraktion der Gemeinde Aspensen. „Wir haben unseren Stand zum Thema ‚Sicherheit auf dem Fahrrad‘ vor dem Rewe aufgebaut. Wegen des schlechten Wetters war die Resonanz nicht so groß, aber wir waren froh, uns seit Langem mal wieder der Öffentlichkeit zeigen zu können“, erzählt Verkehrswacht-Geschäftsführer Siegfried Häußler.

DIE UNFALLUHR 2020 IN NIEDERSACHSEN



Corona-Effekt bei Unfallzahlen

Reduzierte Mobilität lässt Unfallzahlen 2020 auf neuen Tiefstand sinken.

Auf Niedersachsens Straßen passierten im vergangenen Jahr 184.844 Verkehrsunfälle. Das sind 15,2 Prozent weniger als im Jahr zuvor. Insgesamt 370 Menschen kamen dabei ums Leben. Damit sinkt die Zahl der Verkehrstoten auf einen neuen Tiefstand. „Die Corona-Pandemie verändert vieles, das gilt auch für die Mobilität und insbesondere für die Verkehrsunfälle“, sagte der niedersächsische Minister für Inneres und Sport, Boris Pistorius, bei der Veröffentlichung der Unfallzahlen Mitte April. Seit Beginn der Aufzeichnung der amtlichen Unfallstatistik im Jahr 1953 habe es noch nie so wenige Todesopfer in Niedersachsen gegeben.

Hauptursachen gleich geblieben

Die Hauptursachen für Verkehrsunfälle sind hingegen unverändert geblieben. Auch 2020 war nicht angepasste oder zu hohe Geschwindigkeit der Hauptunfallgrund neben Vorfahrtsmissachtung, Fehler beim Überholen und Abbiegen sowie ein zu geringer Abstand zwischen den Fahrzeugen.

„Auffällig sind in diesem Jahr die Zahlen bei den älteren Fahrradfahrenden“, so der Minister weiter, „und die hohe Zahl der tödlich Verunglückten bei Baumunfällen.“

Mehr Sicherheit auf Landstraßen

In Niedersachsen ist im Schnitt jeden Tag ein Mensch im Straßenverkehr tödlich verunglückt. „Rund Zweidrittel der tödlichen Verkehrsunfälle haben sich 2020 auf unseren Landstraßen ereignet“, merkt Nicolai Engel an, Geschäftsführer der Landesverkehrswacht. „Die Zahl der im Jahr im Straßenverkehr Getöteten kann nicht erheblich verringert werden, ohne dass wir die Verkehrssicherheit auf Landstraßen deutlich verbessern.“ Die Zahl der bei Baumunfällen tödlich Verunglückten sei trotz rückläufiger Getötetenzahlen angestiegen. „Rund ein Drittel aller Unfalldoten ist im vergangenen Jahr bei Baumunfällen ums Leben gekommen. Etwa 43 Prozent der Getöteten waren in der Altersgruppe zwischen 18 und 34 Jahre“, analysiert Engel. Wesentliche Gründe waren Fahrfehler und nicht angepas-

te oder überhöhte Geschwindigkeit. „Zu hohes Tempo und auch nur sehr kurze Unaufmerksamkeit oder Ablenkung sind lebensgefährlich“, ergänzt Minister Pistorius. Auch darum starte in Kürze eine landesweite Unfallpräventionskampagne. „Wir wollen die Menschen über die Gefahren von zu hoher Geschwindigkeit auf Landstraßen und für die furchtbaren Folgen dieser Unfälle sensibilisieren.“

Radverkehr weiter im Fokus

Trotz des im Vergleich zum Vorjahr stärkeren Radverkehrs sind mit 51 Personen rund 30 Prozent weniger Fahrradfahrende tödlich verunglückt. Fast die Hälfte (22 Personen) von ihnen nutzten ein Pedelec. Mehr als die Hälfte (32 Personen) waren älter als 65 Jahre. Rund 75 Prozent der Getöteten haben den Unfall verursacht. Über die Hälfte von ihnen trug keinen Fahrradhelm. „Der Radverkehr muss weiter im Fokus unserer Unfallprävention stehen“, so Nicolai Engel. „Präventionsprogramme wie ‚Fit mit dem Pedelec‘ der Landesverkehrswacht sind enorm wichtig.“

„Positive Wirkung sichtbar“

Unser Vizepräsident Dr. Erwin Petersen hat sich die aktuellen Unfallzahlen auf den niedersächsischen Autobahnen genauer angesehen. Sein Fokus: der Einfluss der Lkw-Fahrerassistenzsysteme auf die Unfallzahlen.

Wie fassen Sie die aktuelle Lkw-Unfallstatistik zusammen?

Dr. Erwin Petersen: Etwa sechs Prozent aller Verkehrsunfälle mit Personenschaden passierten auf unseren Autobahnen. Dabei starben 2020 jedoch über zehn Prozent (39 Personen) der insgesamt 370 Verkehrstoten. Schwere Güterkraftfahrzeuge, allgemein „Lkw“ genannt, waren daran mit 29 Getöteten überproportional beteiligt. Dies entspricht einer Steigerung von sieben Prozent gegenüber 2019, während die sonstigen Unfall- und Getöteten-Zahlen um 14 % sanken.

Was sind die Hauptursachen von schweren Lkw-Unfällen?

Dr. Erwin Petersen: Generell steigt der Güterfernverkehr besonders auf unseren niedersächsischen „Transit“-Autobahnen. Das ist sichtbar an der Zunahme osteuropäischer Lkw wie auf der A2. Zugleich wurden hier intensive Erweiterungen und Renovierungen von Fahrbahn und Leitplanken-Technologie vorgenommen. Da sind baustellenbedingte Staus vorprogrammiert, besonders für Lkw. Als fahrerbezogene Hauptursache wird bei der Aufnahme von Pkw-Unfällen „nicht angepasste Geschwindigkeit“ angegeben. Bei Lkw-Unfällen liegen die Fahrerfehler vorwiegend im Bereich der Unaufmerksamkeit, der Ablenkung und dem Nichteinhalten sicherer Fahrabstände.

Wie beurteilen Sie die heutige Technik der serienmäßigen Assistenzsysteme?

Dr. Erwin Petersen: Sogenannte Unfallfälle von Lkw infolge von Gründen wie Instabilitäten und Verlassen der Fahrbahn haben in den vergangenen

Jahren merklich abgenommen. Dazu werden die seit 2014 und 2015 serienmäßig verbauten Stabilitätsregel- (ESP, EVSC) und Spurverlassenswarnsysteme (LDWS) beigetragen haben. Dagegen sind die fürchterlichen und häufig tödlichen Auffahrunfälle trotz der seit 2015 vorgeschriebenen Notbremsassistentensysteme (AEBS) zunächst nicht, sondern erst in 2019 und 2020 merklich gesunken. Hier wirkt sich die serienmäßige Ausstattung mit neueren Notbremsassistentensystemen aus. Sie sind gegenüber den nur vorschriftgerechten früheren Systemen vor allem beim Erkennen und Reagieren auf ein stehendes Stauende verbessert worden und können nicht mehr so einfach vom Fahrer abgeschaltet oder übersteuert werden.

Wo sehen Sie technischen Entwicklungsbedarf?

Dr. Erwin Petersen: Eine neue „General Safety Regulation“ der EU schreibt ab 2022/24 weitere Assistenzsysteme für neue Fahrzeuge vor. Da haben die Hersteller noch viel zu tun. Um auf Autobahnen relativ häufige Spurwechselunfälle zu reduzieren, sollten die Spurverlassenswarnsysteme von Lkw um Spurwechselassistenten mit Totwinkelerkennung, die bereits in Pkw weit verbreitet sind, erweitert werden. Auch müssen die Lkw-Notbremsassistenten und deren Vorschriften sowie Abstandsregeltempomaten (ART, ACC) in Details weiterentwickelt werden.

Welche Rolle spielen die Fahrer in Bezug auf Assistenzsysteme?

Dr. Erwin Petersen: Die Fahrer sind und bleiben auch im Zeitalter der Digitalisierung und Assistenzsysteme sehr wichtig. Sie tragen weiterhin die Ver-



© Cornelia von Saß

antwortung für ein verkehrsgerechtes Fahren. Assistenzsysteme und teilautomatisierte Fahrfunktionen assistieren sie lediglich. Der Fahrer kann sich nicht „zurücklehnen“ und auf seinen Notbremsassistenten verlassen. Sobald der ihn vor einer möglichen Kollision warnt, wie etwa bei Staubildung, sollte er bewusst eingreifen und wenn nötig sofort selbst eine Vollbremsung einleiten. Fahrer sollten ihre technischen Helfer und deren Grenzen gut kennen. Dafür sollte die Berufskraftfahreraus- und -weiterbildung deutlich verbessert werden.

Wo kann die Verkehrswacht ansetzen, um die Vision Zero auf der Autobahn und für Lkw zu erreichen?

Dr. Erwin Petersen: Initiativen wie „Tippen tötet“ greifen die Themen Ablenkung und Unaufmerksamkeit besonders auch im Berufsverkehr auf. Die Euregio Verkehrsakademie GmbH (EUVA), Tochterunternehmen der Landesverkehrswacht, bietet Fahrerweiterbildung und Fahrsicherheitstrainings für Lkw-Fahrer an. Unsere Unfallanalysen und Expertisen unterstützen, auch über den Deutschen Verkehrssicherheitsrat, unsere politischen Gremien, Randbedingungen und Vorschriften in diesen Bereichen zu verbessern.



Horst Bauermeister – ein Nachruf

Viele Jahre war Horst Bauermeister Mitglied des Beirats der Landesverkehrswacht und hat Verkehrssicherheitsprojekte und Kampagnen unterstützt. Eine Zeit lang war er Mitglied unseres Gesamtvorstandes und hat mitgeholfen, die Verkehrswachtstiftung zu gründen, die bis heute neue innovative Verkehrssicherheitsprojekte initiiert. Im April ist Bauermeister, Träger des Bundesverdienstkreuzes am Bande, im Alter von 83 Jahren gestorben. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Was darf wo fahren?

Tolles Video erklärt Jugendlichen die Regeln zur Nutzung von E-Scootern, Hooverboards & Co.

„Bei uns an der Schule, der IGS Flötenteich, haben wir uns mit dem Thema Schulwegsicherheit und Mikromobilität beschäftigt“, erzählt Emily Wöbken, Verkehrskadettin von der Verkehrswacht Stadt Oldenburg. Gemeinsam mit ihrem Lehrer Berend Meyer, Verkehrswacht Stadt Olden-

burg, Verkehrssicherheitsberater Klaus Blaser von der Polizei Oldenburg sowie zwei Schülern als Darsteller produzierte die 17-Jährige ein Video dazu. Gesponsert von der Verkehrswacht und mit Unterstützung des Filmemachers Fabian Becker entstand ein Film, der sich an die jüngere Zielgruppe wendet, informiert und vielleicht einige motiviert, sich auch ehrenamtlich bei einer Jugendverkehrswacht zu engagieren.

Termine

**Jahreshauptversammlung
Landesverkehrswacht**
Anfang Oktober

Tag der Verkehrssicherheit
► 19.06.2021

Unser EM-Gewinnspiel – tippen Sie mit!

Am 11. Juni gehts endlich los! Die Fußball Europameisterschaft startet, die 2020 wegen Corona verschoben wurde. Wer wird im Finale in London stehen? Verraten Sie uns Ihren Tipp!

Insgesamt 24 Nationen treten an 11 Spielorten an, um den Nachfolger von Titelverteidiger Portugal auszuspielen. Die heißeste Gruppe des Turniers ist sicher Gruppe F – mit Europameister Portugal, Weltmeister Frankreich und Deutschland in München mit Heimvorteil.

Welche zwei Mannschaften werden die K.o.-Phase überstehen, sich im Viertelfinale beweisen und sich im Halbfinale für das Endspiel qualifizieren?

Schreiben Sie uns bis 10. Juni Ihren Tipp unter Angabe Ihres Namens an: vor-ort@landesverkehrswacht.de. Unter allen richtigen Antworten verlosen wir zwei Gutscheine für ein Fahrsicherheitstraining. Und unter allen Teilnehmern, unabhängig von einem richtigen Tipp, einen Fahrradhelm. **Viel Glück und viel Freude beim Mitfiebern!**



Impressum

Vor Ort – Mitgliedermagazin Landesverkehrswacht Niedersachsen e.V., Herausgeber: Landesverkehrswacht Niedersachsen e.V., Arndtstraße 19, 30167 Hannover, Telefon: (0511) 35 77 26 80, Chefredaktion: Nicolai Engel (verantwortlich), Redaktion + Gestaltung: Cornelia von Saß, Kerstin Schmidtfrerick, Roman Mölling, Druck: Verlag Schmidt-Römhild

Beiträge bitte an: vor-ort@landesverkehrswacht.de, Redaktionsschluss für vor Ort August/September 2021: 20.08.2021